



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Bahnhof Zürich Enge

Gemeinde

Zürich

Bezirk

Zürich

Quartier

Enge

Planungsregion

Zürich Stadt

Adresse(n) Bederstrasse 1, 3; Seestrasse 16, 26; Tessinerplatz 10, 10 bei, 12, 12 bei
Bauherrschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB
ArchitektIn Gebrüder Pfister, Otto Pfister (1880–1959), Werner Pfister (1884–1950)
Weitere Personen Carl Leonhard Fischer (1888–1987) (Dekorationsmaler, Kunstmaler, Wappenmaler, Glasmaler, Fassmaler), Ernst Rathgeb (1884–1951) (Ingenieur/Hersteller)
Baujahr(e) 1925–1926
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS A7896
Datum Inventarblatt – Raphael Sollberger, Ruedi Weidmann

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
261EN01270	RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 1724/2019 Inventarblatt	–
261ENPERRON01270-1	RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 1724/2019 Inventarblatt	–
261ENPERRON01270-2	RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 1724/2019 Inventarblatt	–
261ENUNTERF01270-1	RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 1724/2019 Inventarblatt	–
261ENUNTERF01270-2	RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 1724/2019 Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Der Bahnhof Zürich Enge ist ein wichtiger verkehrs-, architektur- und städtebaugeschichtlicher Zeuge der Zwischenkriegszeit. Wie der Bahnhof Zürich Wiedikon (Baumgartnerstrasse 3 u. a.; 261WD02412 u. a.) ist auch der Bahnhof Zürich Enge ein Teil der linksufrigen Zürichseebahn und der im Zuge ihrer 1918 bis 1928 realisierten Tieferlegung geschaffenen Gesamtanlage, dem sogenannten «Seebahneinschnitt» (Seebahnstrasse 251 bei u. a.; 261AUSEEBAHN00001 u. a.). Das Bahnhofensemble besteht aus dem Aufnahmegebäude (261EN01270), den Perrondächern 1 (261ENPERRON01270-1) und 2 (261ENPERRON01270-2) sowie den beiden Personenunterführungen Nord (261ENUNTERF01270-1) und Süd (261ENUNTERF01270-2). Die Bahnhöfe Wiedikon und Enge waren die ersten innerstädtischen Stationen in der Schweiz, die, ohne Güterumschlag, ganz auf den Personenverkehr ausgerichtet waren. Sie stehen typologisch in der Tradition der aus London, Paris u. a. Städten bekannten U-Bahn-Stationen und sind Vorläufer heutiger S-Bahn-Stationen.

Das Aufnahmegebäude ist nach dem Hauptbahnhof (Bahnhofplatz 15 u. a.; 261AA01592 u. a.) das grösste in Zürich. Für einen Quartierbahnhof bedeutete das ausgedehnte Raumprogramm ein sozial- und wirtschaftsgeschichtliches Novum, umfasste es doch neben der notwendigen Infrastruktur mit Wartsälen und Restaurants neu auch verschiedene Ladenlokale, eine Post und in den OG Wohnungen und Büros. Aus architekturgeschichtlicher Sicht ist das substanziell grösstenteils bauzeitlich erhaltene Aufnahmegebäude als eines der herausragendsten Beispiele des Neoklassizismus in der Schweiz zu bezeichnen. Mittels der Verwendung von Tessiner Steinsorten



Bahnhof Zürich Enge

wurde der Bahnhof als Ausgangspunkt der Gotthardlinie inszeniert. Von damaligen Vertretern der modernen Architektur wurde der Neubau wegen seiner üppigen Architektursprache und der palastartigen, monumentalen Ostfassade kritisiert. Auch, dass seine vielen Funktionen unter einem Dach zusammengefasst und nicht in funktional differenzierte Einzelbauten aufgelöst wurden, erschien den mehrheitlich eher sozialistisch gesinnten Avantgardisten «verdächtig». Diese kontroverse Rezeptionsgeschichte macht den Bahnhof Zürich Enge zu einem frühen Zeugen für den Modernestreit der Zwischenkriegszeit. Zudem ist er ein früher Vertreter im bedeutenden Werk des Zürcher Architekturbüros Gebrüder Pfister. Die Gebrüder Pfister waren ausgewiesene Vertreter der Haltung, moderne Bauaufgaben mit einer Kombination aus neusten technischen Verfahren und traditioneller Baukunst zu verbinden (vgl. dazu auch die etwa gleichzeitig erstellte Kantonsschule im Lee, Stadt Winterthur, Rychenbergstrasse 140; 230ST04022). Heute wird ihr Werk, welches Bauten des Heimatstils, des Neoklassizismus und moderate Exemplare des Neuen Bauens umfasst, als charakteristisch für die Entwicklung der Deutschschweizer Architektur, als Teil der «anderen Moderne» bezeichnet. Obschon die beiden Architekten bautechnisch und städtebaulich stets fortschrittlich eingestellt und an neuen Lösungen interessiert waren, hielten sie noch bis weit in die 1930er Jahre hinein an den tradierten Formen der Repräsentationsarchitektur fest, ähnlich wie der Zürcher Stadtbaumeister Hermann Herter (1877–1945), Hans Bernoulli (1876–1955) in Basel und Winterthur oder Otto Rudolf Salvisberg (1882–1940) in Bern und Berlin (Vgl. hierzu insb. die Gebäude der kantonalen Verwaltung am Walcheplatz 1 u. a.; 261AA01141 u. a.).

Die vom bedeutenden Zürcher Ingenieur Ernst Rathgeb konzipierten und äusserst filigran gestalteten Perrondächer sind von hohem ingenieurgeschichtlichem Wert: Die Kombination von Stahlstützen und -bindern mit einem Eisenbetondach wurde hier und im Bahnhof Zürich Wiedikon erstmals in der Schweiz angewandt, wobei Rathgeb für die beiden Bahnhöfe je eigene Formen entwickelte. Mit ihrer auf die Architektur des Aufnahmegebäudes abgestimmten Formensprache und Materialisierung sind die Perrondächer wie auch die beiden gut erhaltenen, von den Architekten und dem Ingenieur gemeinsam gestalteten Personenunterführungen integrale Bestandteile der schützenswerten Gesamtanlage. Der Bahnhof Zürich Enge ist nicht nur als Teil des «Seebahneinschnitts» von grosser städtebaugeschichtlicher Bedeutung, mit ihm und dem gleichzeitig angelegten Tessinerplatz im O des Aufnahmegebäudes erhielt auch das wachsende Vorstadtquartier Enge ein neues, bis heute hoch frequentiertes, städtisches Zentrum.

Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz aller schützenswerten Bauten des Bahnhofs Zürich Enge mitsamt ihren äusseren und inneren bauzeitlichen Ausstattungselementen und Oberflächen sowie des Bauschmucks.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Bei der Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn wurde der Bahnhof Zürich Enge von seinem urspr. Standort an der Alfred-Escher-Strasse nach W an den Fuss des Kirchhügels verlegt. Das urspr. drei-, heute zweigleisige Bahnhofgelände reicht vom Südportal des Ulmbergtunnels (Gutenbergstrasse 9 bei; 261ENTUNNEL00001) im N bis zum Nordportal des Engetunnels (Seestrasse 45 bei; 261ENTUNNEL00002) im S. Während die Stützmauern und Portale in den übrigen Abschnitten des «Seebahneinschnitts» aus Kalkstein gemauert sind, wurde im Bahnhof Zürich Enge Granit in Abstimmung mit der Verwendung von Tessiner Steinsorten am Aufnahmegebäude eingesetzt.

Objektbeschreibung

Aufnahmegebäude (261EN01270)

Das Aufnahmegebäude besteht aus einem Tragwerk in Eisenbeton über einem unregelmässigen Grundriss mit zwei Lichthöfen. Es wird von einem geknickten Walmdach gedeckt und besitzt eine Aussenhülle aus Tessiner Gneis, wobei meist glatte Ortquader mit dunklerem Bruchsteinmauerwerk alternieren. Entlang der Seestrasse, gegen den Tessinerplatz, zeigt der Bau eine konkave, monumentale, symmetrische Fassade mit einer zweigeschossigen Arkadenvorhalle gegen den von ihr halbseitig umschlossenen Tessinerplatz. Beidseits der Arkadenhalle schliessen vom Tessinerplatz aus gesehen siebenachsige, gleich hohe Kuben an. Im Spickel Seestrasse/Bederstrasse birgt ein einstöckiger Vorbau mit abgerundeter Fassade den im Gelände vertieften, ehem. Posthof. An der Bederstrasse zeigt das Aufnahmegebäude einen überhöhten

Bahnhof Zürich Enge

Treppenhausturm in der Mittelachse. Um das ganze Gebäude herum läuft ein stark profiliertes Kranzgesims. Das Gebäude ist aussen und innen mit speziell angefertigten, von den Gebr. Pfister entworfenen Details wie Laternen, Uhren, Türgriffen usw. ausgestattet. Am Fries über der konkaven Arkade steht in weissen Metall-Buchstaben «BAHNHOF ZÜRICH ENGE», auf der Dachkante darüber steht eine Uhr, flankiert von zwei Fahnenstangen und zwei nach S, bzw. nach N eilenden Eisengiebeln von Carl Leonhard Fischer. Im Innern werden die verschiedenen Niveaus und Richtungen der Fussgängerströme durch ein System mit mehreren Zugängen (Tessinerplatz 10 und 12), Durchgängen, Lichthöfen und Unterführungen organisiert. Auffallend ist dabei die ungefähr im Mittelpunkt liegende, zweigeschossige und kreisrunde ehem. Schalterhalle, die von einer grossen holzverkleideten, oben verglasten Kuppel überwölbt wird. Die Räume der Post im Nordtrakt entlang der Bederstrasse werden heute als Ladenlokale/Restaurants u. ä. genutzt, auch die OG sind fremdvermietet. Im Südtrakt waren urspr. ein Stellwerk, Dienst- und Publikumsräume wie z. B. die Restaurants der II. und III. Klasse untergebracht, auch heute dienen die Räume mehrheitlich Ladenlokalen und Restaurants.

Perrondach 1 (261ENPERRON01270-1)

Die Perrondächer bestehen aus Stützen aus genieteten Stahlprofilen und einer Decke aus Eisenbeton, die durch drei einbetonierte Längsträger in Form gevouteter Rippen sowie durch feinere Querrippen ausgesteift ist. Die Querträger über den Einzelstützen sind mit oben abgerundeten Enden in die Rundung der Rippen eingepasst. Die Dachplatte ist lediglich aufgelegt und verschraubt. Ihre Untersicht ist weiss gestrichen. Die Hälfte des Hausperrondachs ist vor der Fassade des Aufnahmegebäudes als Kasettendecke mit Glasbausteinen ausgebildet. Das Dach wurde mit grünem Quarzsand und Kies bestreut.

Perrondach 2 (261ENPERRON01270-2)

Das Perrondach 2 ist formal weitgehend identisch mit dem Perrondach 1, liegt jedoch auf Doppelstützen auf. Die Binder über den Doppelstützen (Perron 2) sind mit oben abgerundeten Enden in die Rundung der Rippen eingepasst.

Personenunterführung Nord (261ENUNTERF01270-1)

Die Mauern der Personenunterführung Nord sind mit glatt bearbeiteten Platten aus Verzasca-Granit verkleidet. Die mit einem Rauputz versehenen Decken bestehen unter den Gleisen aus einbetonierten Walzträgern, unter den Perrons aus Eisenbetondecken. Bei den Geländern um die Treppenabgänge handelt es sich um Spezialanfertigungen auf Wunsch der Architekten. Neben dem Treppenaufgang am Westende der Personenunterführung Nord wurde auf dem nicht mehr genutzten dritten Trasse eine Treppen- und Liftanlage gebaut (Bederstrasse 11).

Personenunterführung Süd (261ENUNTERF01270-2)

Die Personenunterführung Süd ist formal weitgehend identisch mit der Personenunterführung Nord. Am Ostende führt sie auf einen Diensteingang im 1. UG des Aufnahmegebäudes zu, der mit zwei seitlichen Fenstern eine Torsituation bildet.

Baugeschichtliche Daten

1875	Bau des ersten Bahnhofs in Enge, Bauherrschaft: Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB, Architekt: Heinrich Gmelin (1833 – o. A.)
1919–1928	Bau des «Seebahneinschnitts» (Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, Seebahnstrasse 251 bei u. a.; 261AUSEEBAHN00001 u. a.), Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB und Stadt Zürich, Architekt: Hermann Herter (1877–1945), Ingenieure: Robert Grünhut (1861–1953) u. a.
1923	Eingeladener Wettbewerb für ein neues Aufnahmegebäude durch die Stadt Zürich und die Schweizerischen Bundesbahnen SBB
1925–1926	Bau des Bahnhofs Zürich Enge, Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB, Architekten: Gebrüder Pfister, Ingenieur: Ernst Rathgeb, Bildhauer und Kunstmaler: Carl Fischer
1949	Einbau eines Migros-Verkaufsladens im UG, Architekt: Hans Vogelsanger (1883–1964)
2. H. 19. Jh.	mehrere weitere Ladenein- und umbauten
1991–2001	Etappierte Erneuerung der Fassaden, des Kiosks, der WC-Anlagen und der Perrondächer, Umnutzung des Stellwerks, der Billett- und Gepäckschalter sowie der Lagerräume; Renovation der OG, Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB und SBB AG

Bahnhof Zürich Enge

2007 Bau der Treppe und des Aufzugs an der Bederstrasse 11, Bauherrschaft: SBB AG
2019 Abbruch und Neubau der Strassenüberführung Bederstrasse von 1923,
Bauherrschaft: SBB AG und Stadt Zürich

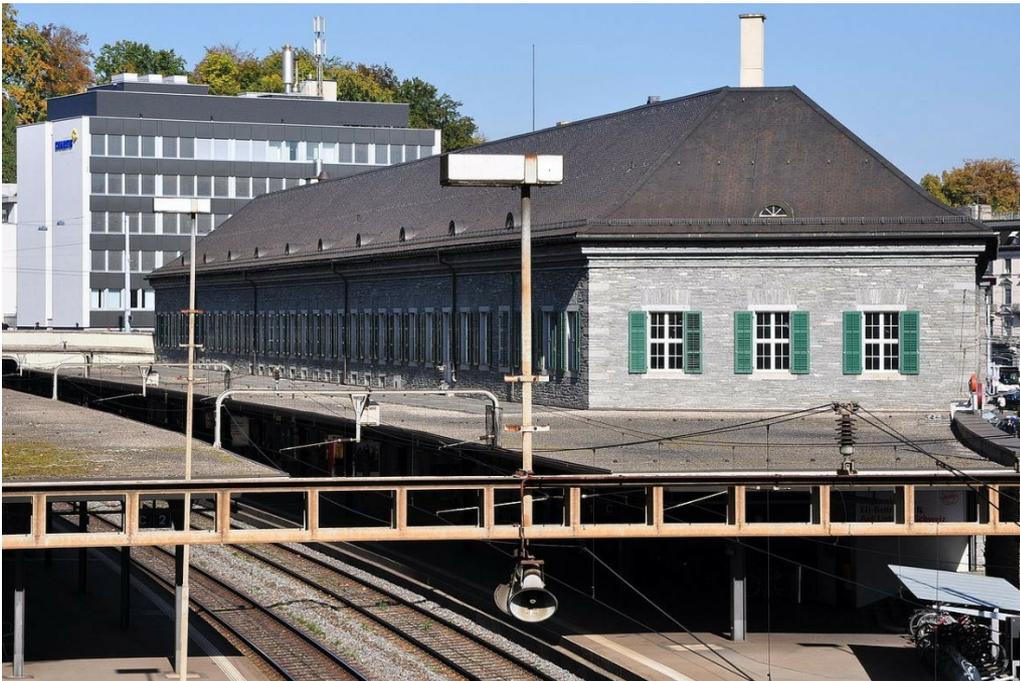
Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Baukultur in Zürich, Wiedikon, Albisrieden, Altstetten, von Hochbaudepartement der Stadt Zürich, Amt für Städtebau, Zürich 2005, S. 30.
- Dagmar Böcker, Otto Pfister, in: Historisches Lexikon der Schweiz, hls-dhs-dss.ch/de/articles/046136, Stand 03.09.2019.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band VI, Die Stadt Zürich Die Grosstadt Zürich VI, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2016, S. 106–109.
- Dominique von Burg, Gebrüder Architektur für Zürich 1907–1950, Zürich 2000, S. 238–249.
- Elke Krafka, Carl Fischer, in: Theaterlexikon der Schweiz, Band 1, von Andreas Kotte, Zürich 2005, S. 597–598.
- Hans Naef, Die neuen Aufnahmegebäude Zürich-Enge und Zürich-Wiedikon, in: Werk, 1927, 3, S. 83–91.
- A., Zum Bebauungsplan am Bahnhof Enge der linksufrigen Zürichseebahn, in: Schweizerische Bauzeitung, 1923, Nr. 5, S. 183–186.
- Henauer, Ernst Rathgeb (Nekrolog), in: Schweizerische Bauzeitung 1951, S. 609–610.
- Robert Grünhut und Martin Hürlimann, Der Umbau der linksufrigen Zürichseebahn im Gebiete der Stadt Zürich (Denkschrift anlässlich der Eröffnung am März 1927), Zürich 1927.
- Typologisches Inventar Bahnhöfe, Stadt Zürich, 261EN01270 und 261EN01567, 2004, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Werner Stutz, Bahnhöfe der Schweiz, Zürich 1976, 187–190.

Bahnhof Zürich Enge



Bahnhof Zürich Enge, Aufnahmegebäude (261EN01270), Ansicht von NO, Bild: www.sbb.ch, 01.06.2016 (Bild Nr. D101354_03).



Bahnhof Zürich Enge, Aufnahmegebäude (261EN01270), Ansicht von S, Bild: [Wikimedia Commons](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:D101354_02), Roland zh, 18.10.2011 (Bild Nr. D101354_02).

Bahnhof Zürich Enge



Bahnhof Zürich Enge, Aufnahmegebäude (261EN01270), Ansicht von NO,
Bild: Wikimedia Commons, Felix Eggmann, 04.09.2011 (Bild Nr. D101354_04).



Bahnhof Zürich Enge, Aufnahmegebäude (261EN01270), ehem. Schalterhalle,
Bild: Wikimedia Commons, Metro Centric, 26.09.2009 (Bild Nr. D101354_05).

Bahnhof Zürich Enge



Bahnhof Zürich Enge, links Perrondach 1 (261ENPERRON01270-1), rechts Perrondach 2 (261ENPERRON01270-2), Ansicht von N, aus: Denkschrift zur der Eröffnung am 01.03.1927, Zürich 1927, 01.01.1927 (Bild Nr. D101354_07).



Bahnhof Zürich Enge, Perrondach 1 (261ENPERRON01270-1), Ansicht von S, 18.10.2018, 18.10.2018 (Bild Nr. D101354_08).

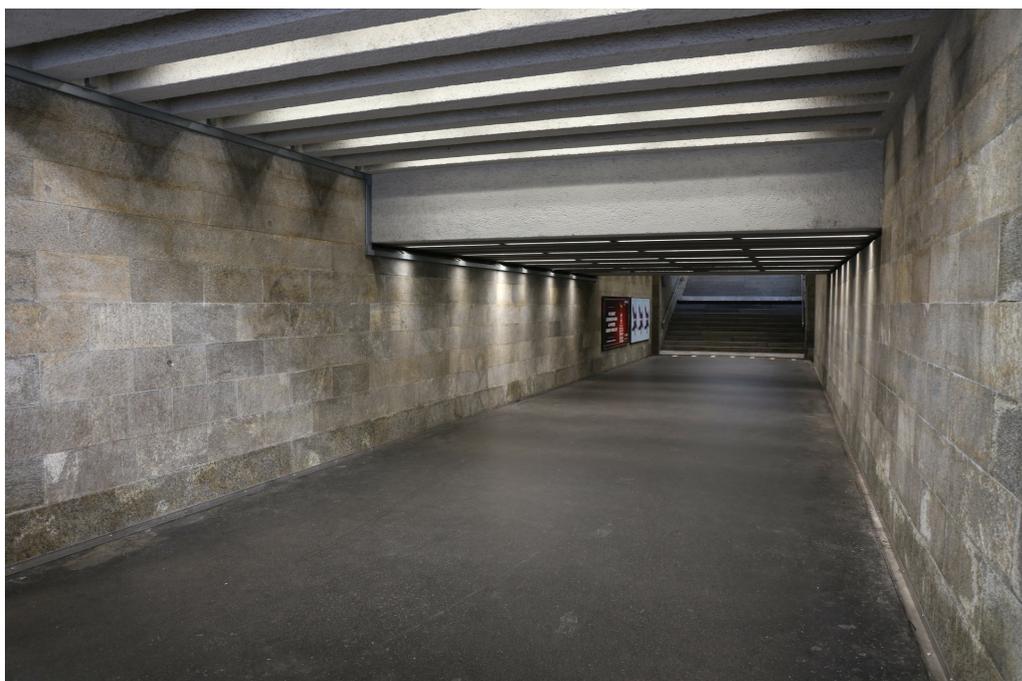


Bahnhof Zürich Enge, Perrondach 2 (261ENPERRON01270-2), Ansicht von SO, 18.10.2018 (Bild Nr. D101354_10).



Bahnhof Zürich Enge, Personenunterführung Süd (261ENUNTERF01270-2), Abgang von Perron 2, 18.10.2018 (Bild Nr. D101354_18).

Bahnhof Zürich Enge



Bahnhof Zürich Enge, Personenunterführung Nord (261ENUNTERF01270-1), 18.10.2018 (Bild Nr. D101354_19).



Bahnhof Zürich Enge, Personenunterführung Süd (261ENUNTERF01270-2), Aufgang zu Perron 1, 18.10.2018 (Bild Nr. D101354_26).